

VERÖFFENTLICHUNGEN DER  
HAMBURGER GESELLSCHAFT  
ZUR FÖRDERUNG DES VERSICHERUNGSWESENS MBH, HAMBURG

---

---

---

---

Dr. Erwin Eszler

## Versicherbarkeit und ihre Grenzen

Analyse und Systematisierung  
auf erkenntnistheoretisch-ontologischer  
Basis

Herausgeber:  
Hamburger Gesellschaft  
zur Förderung des Versicherungswesens mbH  
Abteistraße 15  
D-20149 Hamburg

Heft 21  
Juli 1999

Dr. Erwin Eszler

# Versicherbarkeit und ihre Grenzen

Analyse und Systematisierung  
auf erkenntnistheoretisch-ontologischer  
Basis

Version I  
(Vereinfachte Kurzfassung)

Logik der Versicherbarkeit  
Realität der Versicherbarkeit  
Konstruktion der Versicherbarkeit

(Seite 5 – Seite 65)

Version II  
(Epistemologische Langfassung)

Versicherbarkeit als wissenschaftliches Forschungsobjekt

Rationalistisch-idealistischer Ansatz  
Empiristisch-realistischer Ansatz  
Konstruktivistisch-instrumentalistischer Ansatz

(Seite 67 – Seite 300)

© Verlag Versicherungswirtschaft GmbH Karlsruhe 1999  
Herstellung Karl Elser Druck GmbH Mühlacker

ISSN 0947-6067  
ISBN 3-88487-795-X

## Hinweise des Verfassers zur vorliegenden Arbeit

Die vorliegende Arbeit stellt eine wissenschaftliche Untersuchung zur Thematik der Versicherbarkeit und ihrer Grenzen dar. Das findet seinen Ausdruck in Inhalt und Form:

Inhaltlich versteht sich die Arbeit als Grundlagenforschung, also nicht als angewandte Forschung. Nicht die Erarbeitung und Darstellung unmittelbar in der versicherungswirtschaftlichen Praxis anwendbarer Wissensstrukturen steht im Vordergrund, sondern die Entwicklung eines methodischen Bezugsrahmens zur Beurteilung, Klassifikation und Generierung von wissenschaftlichen Darstellungen im Bereich der Versicherbarkeit von Risiken. Die auf dieser Grundlage konkret ausgeführten Darstellungen im Objektbereich haben weitgehend bloß exemplarischen Charakter und sollen die Erzeugung von Wissensstrukturen auf dieser methodischen Basis nur demonstrieren.

In formaler Hinsicht wurde auf die sprachliche Präzision von Überschriften und Texten Wert gelegt. Das hat zu komplexen und komplizierten Darstellungen geführt. Die Arbeit ist nicht gedacht, von der Leserin bzw. vom Leser wie ein herkömmliches Buch kontinuierlich voranschreitend gelesen zu werden, vielmehr sollte das vorliegende Werk über - wie es der Verfasser bezeichnen möchte - „systematisches Lesen“ erschlossen werden. Das heißt, sich von der Gesamtstruktur und den Hauptstrukturen der Arbeit zu den Feinstrukturen (dies betrifft auch den Anmerkungsapparat) vorzuarbeiten und sich so die Arbeit in struktureller Weise und modulartiger Zusammensetzung anzueignen.

Da das Ergebnis eine nicht leicht lesbare Fassung war, wurde der ausführlichen epistemologischen Version eine stark vereinfachte Kurzversion vorangestellt, die von der Kapitelstruktur her aber in der ersten und zweiten Gliederungsebene der Langfassung genau analog ist (mit Ausnahme von Kapitel 1), so daß die interessierte Leserin bzw. der interessierte Leser der *Kurzfassung* sofort den entsprechenden Abschnitt in der *Langfassung* auffinden und dort weiterführende bzw. tiefergehende Ausführungen, weitere Quellen, Anmerkungen und Diskussionen finden kann. Umgekehrt wird der Leserin bzw. dem Leser der ausführlichen Version damit die Möglichkeit gegeben, sich über jeden Abschnitt zunächst einmal einen entsprechenden Überblick in der Kurzfassung zu verschaffen.

Die Kurzfassung ist aber nicht bloß eine gekürzte Fassung. In der Regel wurden auch andere Formulierungen verwendet, vielfach wurde der Gegenstand auch aus einer etwas anderen Perspektive und mit anderen Ausführungen dargestellt. Die wissenschaftstheoretischen Ausführungen wurden in der Kurzfassung stark zurückgenommen.

Durch die Behandlung des Themas in zwei von der wissenschaftstheoretischen Basis her gleichen, von der Struktur her analogen, jedoch von der Ausrichtung und Ausführung her verschiedenen Fassungen soll der Leserin bzw. dem Leser somit eine bessere Möglichkeit zur Aneignung der Arbeit gegeben werden.

Kurz- und Langfassung sind durch die Verwendung unterschiedlicher Schriftarten kenntlich gemacht.

Wien, im Mai 1999

Dr. Erwin Eszler

# Versicherbarkeit und ihre Grenzen

Analyse und Systematisierung  
auf erkenntnistheoretisch-ontologischer  
Basis

Version I  
(Vereinfachte Kurzfassung)

Logik der Versicherbarkeit  
Realität der Versicherbarkeit  
Konstruktion der Versicherbarkeit

# Inhaltsverzeichnis zur vereinfachten Kurzfassung

<b>1 GRUNDLAGEN</b> .....	8
1.1 Zielsetzung, Methodik und Aufbau .....	8
1.2 Versicherung und Versicherbarkeit .....	9
<b>2 LOGIK DER VERSICHERBARKEIT</b> .....	10
2.1 Vorbemerkungen .....	10
2.2 Versicherungstechnische Logik der Versicherbarkeit .....	10
2.3 Produktionstheoretische Logik der Versicherbarkeit .....	13
2.4 Entscheidungstheoretische Logik der Versicherbarkeit .....	14
2.5 Kapitalmarkttheoretische Logik der Versicherbarkeit .....	16
<b>3 REALITÄT DER VERSICHERBARKEIT</b> .....	18
3.1 Vorbemerkungen .....	18
3.2 Realität vorhandener Praxis der Versicherbarkeit und ihre Erfassung .....	19
3.3 Realität vorhandener Darstellungen zur abbildenden Erfassung von Versicherbarkeit .....	21
3.4 Realität vorhandener Darstellungen zur deutenden Erfassung von Versicherbarkeit .....	28
3.5 Realität vorhandener Darstellungen zur praktischen Gestaltung von Versicherbarkeit .....	31
3.6 Realität vorhandener Darstellungen zur ethischen Wertung von Versicherbarkeit .....	34
<b>4 KONSTRUKTION DER VERSICHERBARKEIT</b> .....	37
4.1 Vorbemerkungen .....	37
4.2 Konstruktion eines Bezugsrahmens zur Re-Konstruktion von Faktoren der Versicherbarkeit .....	38
4.3 Konstruktion eines Bezugsrahmens zur Konstruktion von Instrumenten der Versicherbarkeit .....	42
4.4 Re-Konstruktion von Faktoren und Konstruktion von Instrumenten der Versicherbarkeit in verschiedenen Bereichen .....	46
4.5 Konstruktion von Versicherbarkeitspolitik bzw. Versicherbarkeitsmanagement, insbesondere für Versicherungsunternehmen .....	57
<b>5 ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE</b> .....	64